

# Treffen = Glückssache?



*Auch edle Waffen müssen treffen. Vor allem Doppelbüchsen neigen bei schneller Schussfolge zum Streuen. Worauf ist zu achten?*

Peter Kersten

**D**oppelbüchsen gelten in Jägerkreisen als die edelste Form von Jagdwaffen. Eine Safari ist für viele erst dann authentisch, wenn der Protagonist die alte, vorzugsweise englische Doppelbüchse nimmt und verschiedene Ziele in einer Zeit trifft, die für den Normaljäger gerade zum Entschern reicht. Doch das Zusammenschießen der Läufe ist nicht selbstverständlich und kann zur Glückssache werden.

Einer der wenigen, die zumindest nach meiner Erfahrung näher

an der Wahrheit bleiben, wenn es um ihre Jagdabenteuer geht, ist Robert Ruark, der so faszinierende Bücher wie „Uhuru“ oder „Die schwarze Haut“ schrieb.

Eines jedoch stört mich auch bei seinen Erzählungen immer wieder: Die im Nebensatz hingeworfene, als feststehende Weisheit verkaufte Lässigkeit im Umgang mit der Waffe.

So zum Beispiel in einer Jagdszene auf Büffel: „Ich rief mir ins Gedächtnis zurück, dass ich zuerst auf den hinteren Abzugszüngel des linken Laufes drücken musste (das Gewehr hatte einen unzuver-

lässigen Bolzen und die schlechte Angewohnheit, beide Läufe abzufeuern, wenn man mit dem rechten anfang) brannte ihm 2 in der Gegend seines rechten Ellbogens auf und hörte beide Kugeln treffen, und weg war er, im Busch verschwunden!“

Den linken Lauf zuerst, dann den rechten – und beide Kugeln in der Gegend des Ellbogens? Na ja, es kommt natürlich darauf an, wie weit der Büffel weg war, und was man unter „in der Gegend“ versteht.

Aus vorher Erzähltem wissen wir, dass diese Doppelbüchse eine

aus dem Hause Westley Richards war, jenes Mannes, der nach eigenem Credo Waffen bauen wollte, „an denen man nichts verbessern kann!“ – und das hat er geschafft. Leider sagt er nichts zu dem Zeitpunkt, in dem er die Läufe abfeuerte.

Fangen wir mal mit dem Zeitpunkt an, in dem eine Doppelbüchse in jagdlichen Situationen geschossen werden soll. Üblicherweise sind das 4 bis 6 Sekunden bei Kalibern um 9,3 Millimeter und 7 bis 10 Sekunden bei größeren Kalibern wie der .470, um die es hier geht.

## Erst links, dann rechts?

Üblicherweise schießt man eine .470er Doppelbüchse über die offene Visierung, wegen der kurzen Entfernungen. Nehmen wir mal ein Beispiel: Sie schießen auf einen Löwen mit der .375 Doppelbüchse, und der erste Schuss bricht, als Bwana Simba noch 75 Meter von Ihnen entfernt ist.



**Egal in welchen Kalibern: Doppelbüchsen mit fest verlöteten Läufen haben ein „Eigenleben“, das es zu beachten gilt** Fotos: Frank Rakow

Ein Löwe läuft die 100 Meter verdammt schnell. Er braucht rund 4,5 Sekunden. Sie haben also gar keine andere Wahl, als außerhalb des Zeittaktes der Werksangabe zu schießen, wenn der 1. Treffer nicht tödlich war. Es ist gut zu wissen, wohin die eigene Doppel-

büchse schießt, falls man ihre Läufe schneller hintereinander feuern muss, als die Werksvorgabe empfiehlt. Was passiert eigentlich, wenn man den „falschen“ Lauf zuerst abschießt? Dazu braucht man ein wenig Theorie vorab:

Wenn das Geschoss in seiner Drehbewegung durch den Lauf rast, versetzt es das Metall in eine Schwingung, die im besten Fall die Mündung der Waffe einen Kreis beschreiben lässt. Kein Lauf

ist absolut gleichmäßig in der Wandung – jeder hat Fertigungstoleranzen. Aufgrund dessen lässt die Torsionsschwingung die Mündung eine eiernde Ellipse beschreiben.

Das ist kein Beinbruch. Ist die Munition sorgfältig geladen, das Abbrennverhalten des Pulvers gleichmäßig von Patrone zu Patrone, das Geschossgewicht in kleinsten Toleranzen, dann verlässt das Projektil den Lauf immer

an derselben Stelle im Schwingungskreis und schießt wiederholt auf denselben Fleck. Die Munition muss zur Waffe passen!

Um ein gleichmäßiges Abbrennverhalten zu erzielen, muss das Pulver in dieser Eigenschaft absolut identisch sein. Selbst Schwankungen der Munition innerhalb einer Losnummer können dazu führen, dass die Treffpunktlage zwischen den einzelnen Patronen schwankt.

## Heiße Sache

Eine 2. Sache ist noch von erheblicher Bedeutung: Wenn wir einen Schuss abgeben, wird Hitze frei. Diese erwärmt den Lauf, und das Laufbündel dehnt sich aus. Natürlich dehnt sich der abgeschossene Lauf stärker aus, wodurch der kältere Lauf in eine Richtung gedrückt wird. Diese Richtungsänderung muss beim Einschießen der Waffe nach schneller Schussfolge berücksichtigt werden.

Freilich braucht die Erwärmung Wirkzeit – daher der Zeittakt beim Zusammenschießen der Läufe. Die Frage ist, wie viel Zeit optimalerweise zwischen den beiden Schüssen liegen soll.

Eine andere Sache ist noch erheblich: Bei großkalibrigen Waffen sind die Läufe fest verlötet. Die ungehinderte Ausdehnung der Läufe ist also unmöglich.

Damit ist also klar: Schießt man zunächst den Lauf ab, der erst durch die Ausdehnung seines Nachbarn in eine bestimmte Richtung gedrückt werden soll, geht das daneben.

Sinnvoll wäre es, wenn Sie ausreichend Munition kaufen und damit Ihre Waffe auf dem Schießstand ausgiebig ausprobieren. Halten Sie sich weder an Zeit noch an Reihenfolge – das mag ja mal notwendig werden. Und wenn Sie gefährliches Wild bejagen, haben Sie nicht viel Zeit nachzudenken. Es gilt: Geh so nah ran, wie möglich, mach noch 10 Schritt, und dann: Schieß! 🐾



## ZIELOPTIK MONTAGEN Made in Germany

**Alle Montagesysteme von MAK zeichnen sich durch höchste Präzision, Wiederkehrgenauigkeit und größte Qualität aus.**



**MAKuick**  
für Blaser

und andere Waffen

**größte  
Haltekraft**



**Montagelösungen von  
MAK, die richtige Wahl  
für die perfekte Jagd!**

**Kilic Feintechnik GmbH**  
Hauptstr.26  
97534 Waigolshausen  
Tel.: 09722 1829  
Fax.: 09722 7748  
kilic@mak.ag

**www.mak.ag**